



Einzig deutschsprachige Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

#### REDAKTION

Chefredaktion:  
Marianne Baltisberger (mb)  
Rolf Amgarten (ra)  
Peter Jankovsky (pj)

#### TZ/Magazin

Ute Joest (uj)  
Myriam Matter (mm)

#### Ständige Mitarbeit

Gerhard Lob (gl)  
Carlo Weder (wr)  
Antje Bargmann (ab)

#### Agenturen

Dienste: Schweizerische  
Depeschagentur (sda)  
Fotoagentur TI-Press

#### Ticino-Agenda

Esther Dagani, Leitung  
Fernanda Vanetti, Marco Della Bruna

#### VERLAG

Herausgeber: **Giò Rezzonico**  
Verkaufte Auflage: **8'191**  
(WEMF-beglaubigt, Basis 2008/09)

#### KONTAKTE

Verlag und Redaktion  
**Rezzonico Editore SA**  
Via Luini 19, 6601 Locarno  
Tel. 091 756 24 60  
Fax 091 756 24 79  
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);  
agenda2@tessinerzeitung.ch  
(Magazin)  
info@rezzonico.ch (Verlag)

#### Abonnements

Email: aboservice@tessinerzeitung.ch  
Schweiz: 1 Jahr Fr. 139,- (inkl. die  
Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 32.50)

#### Administration

Postcheck 65-200-3  
Tel. 091 756 24 00  
Fax 091 756 24 09

#### Marketingleiter

Maurizio Jolli  
Tel. 091 756 24 00  
Fax 091 756 24 97  
marketing@rezzonico.ch

#### Werbung

Tessiner Zeitung  
Via Luini 19 – 6600 Locarno  
Tel. 091 756 24 37 - Fax 091 756 24 35  
pubtz@rezzonico.ch

#### Werberberater

Maria Hodel 079 651 30 75  
Antonio Fidanza 079 235 16 40  
Giuseppe Scarale 079 353 91 19  
Für kleine Inserate:  
Publicitas, in den Postgebäuden:  
Locarno  
Tel. 091 759 67 01  
Fax 091 759 67 07  
Bellinzona  
Tel. 091 821 42 00  
Fax 091 821 42 01  
Lugano Zentrum  
Tel. 091 910 35 65  
Fax 091 910 35 49  
Chiasso  
Tel. 091 695 11 00  
Fax 091 690 04 40

#### INSERTIONSPREISE FÜR DIE

EINSPALTIGE MILLIMETERZEILE  
Inseratensseite  
(Spaltenbreite 25 mm):  
81 Rp. - Rubrikanzeigen:  
Stellenangebote 88 Rp.,  
Immobilien, (nur Inserate): 98 Rp., Oc-  
casionen-Fahrzeuge 88 Rp.,  
Finanz (nur Inserate): 88 Rp.,  
Todesanzeigen und Vermisstanzeigen  
(im redaktionellen Textteil): Fr. 2.15 -  
Reklameseite (Spaltenbreite 44 mm):  
Fr. 2.98; Für Jahresabschlüsse  
Preiserhöhmungen

Nur noch die „alte“ Generation der Kollegen hat ihn persönlich gekannt, ihn, Peter Riesterer, der in den 1980er Jahren für die Tessiner Zeitung geschrieben hat. Riesterer war ein sehr aktiver Journalist und Schriftsteller. Für Asconas Dorfzeitung, das „Ferien-Journal“, war er ab 1971 tätig, er schrieb auch für Tessiner Blätter wie die „Azione“ oder das „Eco di Locarno“. Im Ferien-Journal wurde er 1974 unter der Rubrik „Künstler in Ascona“ vorgestellt. Auszüge daraus: „Er wuchs als Sohn einer Tessinerin in Basel auf und ist seit dreissig Jahren Kulturredaktor der Migros-Presse. Seine kritischen Artikel und Betrachtungen erscheinen in der 'Tat', im 'Tat-Monatsmagazin', in der 'Brücke' und gelegentlich in der 'Azione'. Er veröffentlichte bisher 31 Schriften, Werke über die alten Kulturen am Mittelmeer, Fotobände, Lyrik und ein Ascona-Buch, das 1964 mit dem Titel 'Arrivederci Ascona' erschien. In deutscher Sprache. Sein jüngstes Werk: 'Kunstschätze des ägyptischen Museums' in vier Sprachen und mit neunzig Bildtafeln altägyptischer Kunst. Seit 35 Jahren lebt Peter Riesterer zwischen Redaktion, ausgedehnten Studienreisen und Expeditionen – mit Ausnahme von Russland, China, Japan und Südamerika kennt er die Welt – im Tessin. 1927 kam er nach Ascona, im Zweiten Weltkrieg bis 1962 bewohnte er in Ronco sopra Ascona mitten im Dorf die Casa Ape. Seit vier Jahren hat er im Borgo von Ascona – wo, verrät er nicht einmal seinen besten Freunden – eine bescheidene Bleibe, die er vom September bis Ostern länger oder übers Wochenende aufsucht. Um Gedanken zu sammeln, wie er sagt.“

Das im „Ferien-Journal“ vermittelte Bild aber trägt. Wohl hielt sich Riesterer oft in Ronco und Ascona auf, praktisch jedes Wochenende, doch sein Lebenszentrum war die Familie, seine Frau Verena und die beiden Töchter Beatrice und Barbara in Zürich. Im kleinen Dorf Leimbach im Sihltal wohnten sie in einem schmucken Haus, dort betrieb er zusammen mit seiner Frau, im Auftrag der Stadt Zürich, auf dem eigenen Grundstück einen Skulpturengarten. Und im nahen „Hüsli“ führten die Riesterers während 25 Jahren das Quartiermuseum. Jahr für Jahr organisierten sie knapp 10 verschiedene Ausstellungen, um Gottes Lohn, aus Freude an der Kunst und Kultur. Auch journalistisch war Riesterer in Zürich für mehrere Blätter und Magazine tätig. Peter Riesterer, besser „die Riesterers“, waren in Zürich eine kulturelle Institution. Für seine Leistungen wurde er mehrfach ausgezeichnet. Unter anderem ehrte ihn die Stadt Zürich sinnigerweise für seine „Tessiner Streifzüge“, Feuilleton-Beiträge in einem Buch zusammengefasst, das von den Liebhaberinnen und Liebhabern der Südschweiz als „einer der besten Tessiner Kulturführer überhaupt“ bezeichnet wird, auch heute noch. – Damit wieder zurück in den Süden. Mehr als 60 Jahre lang setzte er sich mit der Entwicklung des Zeitgeistes am oberen Lago Maggiore auseinander und schrieb unablässig darüber. Das Buch über einen bekannten Asconeser Maler entstand: Otto Bachmann, „Streifzüge durch das Tessin“ und „Arrivederci Ascona“ erschienen, die Biografie der „heiligen Tänzerin“ Charlotte Bara und „Tessiner Küche, Geschichten und Rezepte“. In diesem kurzen Satz ist zusammengefasst, was Riesterer über Jahre hinweg recherchiert, geschrieben, fotografiert und publiziert hat. Diese Titel sind, wenn überhaupt, nur noch antiquarisch erhältlich. Leider. In der Aufzählung nicht erwähnt sind die unzähligen Artikel im „Ferien-Journal“ und der „Südschweiz“, wie sich die Tessiner Zeitung seinerzeit nannte. In den 1970er Jahren arbeitete Riesterer federführend an einer Migros-Kulturinitiative in Ascona mit: Er lancierte das Kulturzentrum „Beato Pietro Berno“. Das altehrwürdige Barockgebäude an der Via Collegio wurde von Grund auf saniert und für Kunst- und Gewerbeausstellungen hergerichtet. „Die Förderung und Neugestaltung des Tessiner Kunsthandwerks soll eine wichtige Aufgabe sein, um das zu erhalten und weiter auszubauen, was

Der Kulturschaffende **Peter P. Riesterer** hielt sich über 60 Jahre immer wieder im Tessin, dem Land seiner Mutter, auf. Er beteiligte sich aktiv am Kulturleben der Südschweiz. Im Herbst erscheint seine Biografie

## ER BESCHRIEB DEN SÜDLICHEN ZEITGEIST

von **Niklaus Starck**



Peter P. Riesterer hat in seinem Leben viel geschrieben, auch für die Tessiner Zeitung

noch lebendig geblieben ist aus einer uralten Tradition heraus. Lehrkräfte der Kunstgewerbeschule sind aktiv mit am Werk dieses Aufbaus. – „Es braucht Zeit und Geld, um nacheinander, im Sinne der kleinen Schritte, dieses Centro aufzubauen“, so Riesterer damals. Nach dem Abzug der Sponsorengelder verschwand die Kulturinitiative „Beato Berno“ nach viel zu kurzer Zeit sang und klanglos aus den Veranstaltungskalendern, heute erinnert einzig der Schriftzug „Centro culturale“ an der Hausfassade daran. – Riesterer organisierte und schrieb nicht nur, er gestaltete seine Bücher selbst, er malte in Aquarell und Öl und fertigte Collagen an. Seine Werke stellte er in Zürich aus und in Ronco, in der ehemaligen Galerie De-

corama von Liliane Egger an der Via Ciseri. Die Liste seiner Freundinnen und Freunde aus der Journalisten-, Kunst- und Kulturszene ist lang und voller prominenter Namen wie Jakob Flach, Manfred Henninger, Heiner Hesse, Erich Kästner, Jo Mihaly, Erich Maria Remarque, Wladimir Rosenbaum, Aline Valangin und andere mehr. Anja Ott, Jo Mihaly's Tochter, schrieb kürzlich: „Peter Riesterer war wirklich ein sehr guter Freund meiner Mutter. Ich glaube, er hat sehr vielen Menschen geholfen.“

„Peter P. Riesterer, kein typischer Tessiner, eine illustrierte Biografie“ wird im kommenden Herbst im Porzio Verlag (Ronco s.A./Basel) erscheinen.

Ein bewegtes Leben rund um die Kultur

## Riesterer: „Ich bin seelisch mit dem Tessin verbunden“

PETER P. Riesterer kam 1919 in Basel zur Welt. Seine Mutter, neuntes Kind einer Familie aus dem Mendrisiotto, starb krankheitshalber vor dem Zweiten Weltkrieg. Sein Vater war Speditionskaufmann. Im Tessin und Riehen aufgewachsen, musste er seine kaufmännische Ausbildung und die Karriere als Goalie beim FC Basel zu Beginn des Kriegs abbrechen. 1939 lernte er an einer Wahlveranstaltung im „brau-

nen Nutz“ in Basel Gottlieb Duttweiler kennen, der ihn immer wieder in verschiedenen Funktionen beschäftigte: als Journalisten, als Kulturbeauftragten, als „Werbe- & PR-Chef“ bei „Hotelplan“; Aufgaben, die Riesterer in Teilzeitpensen betreute. Daneben schrieb er und malte. Nach dem Aktivdienst in Interlaken lernte er seine Frau Verena, geborene Heer, kennen, Heirat 1946, zwei Töchter. Nach 35 Jahren in

Migros-Diensten kam es zum Bruch, Riesterer zog sich als Kulturredaktor der „Tat“ und Kulturschaffender bei Migros zurück. Anschliessend betreute er das Duttweiler-Archiv und organisierte die „Strohhaus-Matinee“ im Park „im Grüene“ in Rüschlikon. Er lebte in Zürich, in Ronco und Ascona und in seinem Atelierhaus im Toggenburg. 2005 starb er an den Folgen eines Herzinfarkts.